



1.KONGRESS FÜR KINDER- UND JUGENDFÖRDERUNG
FÜR DAS LEBEN LERNEN, ENGELBERG, 14.-17. JULI 2008

**SOZIALRÄUMLICHE LEBENSWELTANALYSE
JUGENDLICHER BAHNHOFSLIQUEN
(POWER-POINT-PRÄSENTATION)**

Marius Metzger, Hochschule Luzern, Soziale Arbeit

Sozialräumliche Lebensweltanalyse von jugendlichen Bahnhofscliquen

Adolescent Cliques at Train Stations: A Social Area Analysis

Prof. Dr. Marius Metzger
Luzern
17. Dezember 2008

Übersicht über das Referat

- 1 Einleitung
- 2 Fragestellung
- 3 Methodik
- 4 Ergebnisse
- 5 Literatur
- 6 Diskussion



Bahnhof Luzern

1 Einleitung: Gegenstandsbestimmung

Definition von „Clique“: Ein Kreis von Jugendlichen, der sich regelmässig trifft und sich als zusammengehörig fühlt (Oerter & Dreher, 2002, S. 314).

Eigenheiten: Gemäss der 15. Shell Jugendstudie sind 71% aller Jugendlichen in Cliques integriert. Dabei sind Jungen mit 72% geringfügig häufiger vertreten als Mädchen mit 69%. Ältere Jugendliche im Alter von 15 bis 21 Jahren sind mit 76% deutlich häufiger in Cliques organisiert als jüngere Jugendliche im Alter von 12 bis 14 Jahren mit 63% (Langness, Leven & Hurrelmann 2006, S. 83).

1 Einleitung: Funktionen von Cliques

(Krafeld, 2005, S. 190, gekürzt)

Nach Krafeld hat die Cliquenbildung Jugendlicher folgende, zentrale Funktionen:

- Soziale Zusammenhänge schaffen
- Sich selbst organisieren
- Mit anderen etwas bewirken
- Sich Beachtung verschaffen



Bahnhof St. Gallen

1 Einleitung: Funktionen des Bahnhofs

(Juchelka, 2002)

Primäre Bahnhofsfunktion:

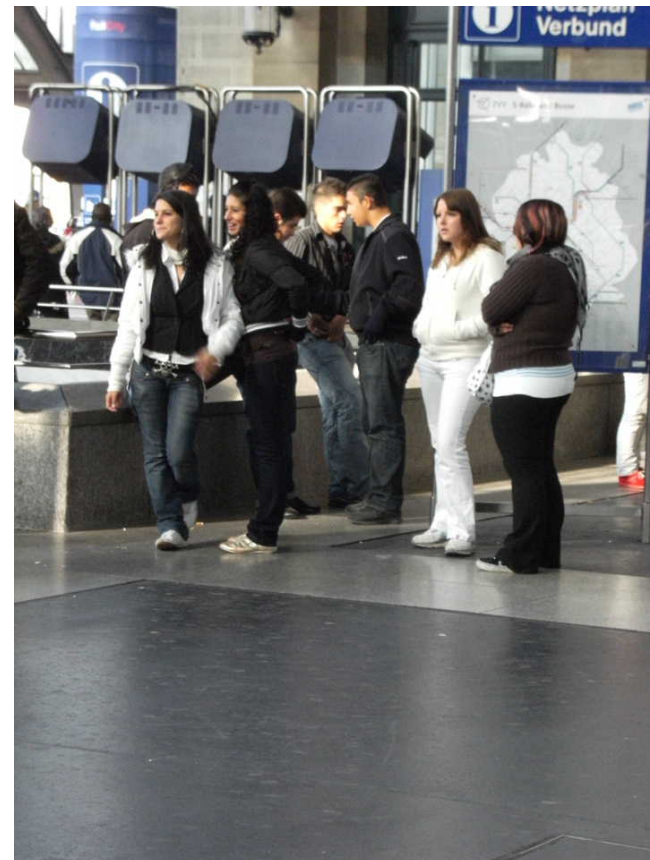
Bahnhof als Verkehrsstation
und Haltepunkt

Sekundäre Bahnhofsfunktionen:

Bahnhof als Einkaufs-, Freizeit-
und Kulturzentrum

Tertiäre Bahnhofsfunktionen:

Bahnhof als städtisches
Zentrum und
Wirtschaftszentrum



Bahnhof Zürich

2 Fragestellung

Hauptfrage:

Jugendliche, die sich bevorzugt auf Bahnhöfen aufhalten, sind zumeist in Cliques organisiert. Wie lassen sich diese jugendlichen Bahnhofscliques charakterisieren?

Unterfragen:

- Welche Konflikte ergeben sich zwischen den Jugendlichen und anderen Nutzergruppen?
- Welche Ressourcen und Defizite sind bei diesen Jugendlichen vorhanden?
- Wo gibt es Anknüpfungspunkte für die Jugendarbeit?

3 Methodik: Stichprobe

In die Stichprobe wurden sämtliche Cliques aufgenommen, welche sich auf den sechs am stärksten frequentierten* Bahnhöfen der Deutschschweiz aufhalten:

Zürich HB:	300'000
Bern:	145'000
Winterthur:	122'000
Basel SBB:	120'000
Luzern:	62'000
Biel/Bienne:	35'000

*Personenfrequenz der Schweizer Bahnhöfe im Tagesmittel

3 Methodik: Cliquenraster

Gruppe, Clique oder Szene; Alter, Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit; Cliquennamen	Verhalten, Tätigkeiten, Outfit, Musik, Weltbild, Sprache	Treffpunkte, Orte	Problemlagen, Bedürfnisse, Interessen; kommunikative Anknüpfungspunkte	Ansprüche, Anforderungen, Kontakte; mögliche Ansatzpunkte der Jugendarbeit
Bern				
<p><i>Alkoholikerszene</i> 7 – 8 Personen, davon 3 männliche Jugendliche von circa 17 – 19 Jahren, Inländer/innen, grundsätzlich durchmisches Alter</p>	<p>Individuelle unauffällige Kleidung; haben Taschen und/oder Rucksäcke bei sich; trinken Alkohol (mehrheitlich Bier, vereinzelt Wein); zwei davon sind Hundebesitzer/innen</p>	<p>Aufgang Neuengasse, oben an der Rolltreppe rechts (vor Umbau Bahnhofplatz: Christoffelunterführung beim „Stein“)</p>	<p>Die Jugendlichen befinden sich teilweise „auf der Kurve“.</p>	<p>Für Jugendliche ohne Tagesstruktur, die damit unzufrieden sind, müssen zielgerichtete, massgeschneiderte und aufsuchende Angebote geschaffen werden.</p>

Auszug aus dem Cliquenraster der Gruppe Bahnhof Bern

3 Methodik: Erhebung, Aufbereitung & Auswertung

Erhebung: Leitfadeninterviews mit Schlüsselpersonen und Mitgliedern der Cliques. Insgesamt wurden mit 69 Personen Leitfadeninterviews geführt. Die Leitfadenfragen leiten sich aus den Kategorien des Cliquenrasters ab (Krisch, 2003, S. 105ff.).

Aufbereitung: Von diesen Leitfadeninterviews wurden Berichte erstellt, aufgrund derer die Cliquenraster abgeleitet werden konnten.

Auswertung: Die Cliquenraster dienten zur Bildung von Idealtypen nach dem Stufenmodell empirischer Typenbildung von Kelle und Kluge (1999).

4 Ergebnisse: Soziographische Daten

56 Cliques wurden erhoben, davon sind 33 geschlechts-heterogen und 23 geschlechtshomogen organisiert.

Das Alter der Jugendlichen liegt zwischen 12 und 25 bei einem Altersmittel von 18;2.

Die Kerngruppengrösse liegt zwischen 3 bis 15 Personen bei einer mittleren Grösse von 7 Personen.

Zwischen den verschiedenen Cliques besteht eine strikte Trennung, die keine Durchmischung zulässt.

4 Ergebnisse: Typen Bildung

Als zentrales Ergebnis der qualitativen Analyse liessen sich vier Cliquentypen (Idealtypen) mit unterschiedlichen Anliegen und Bedürfnissen bilden:

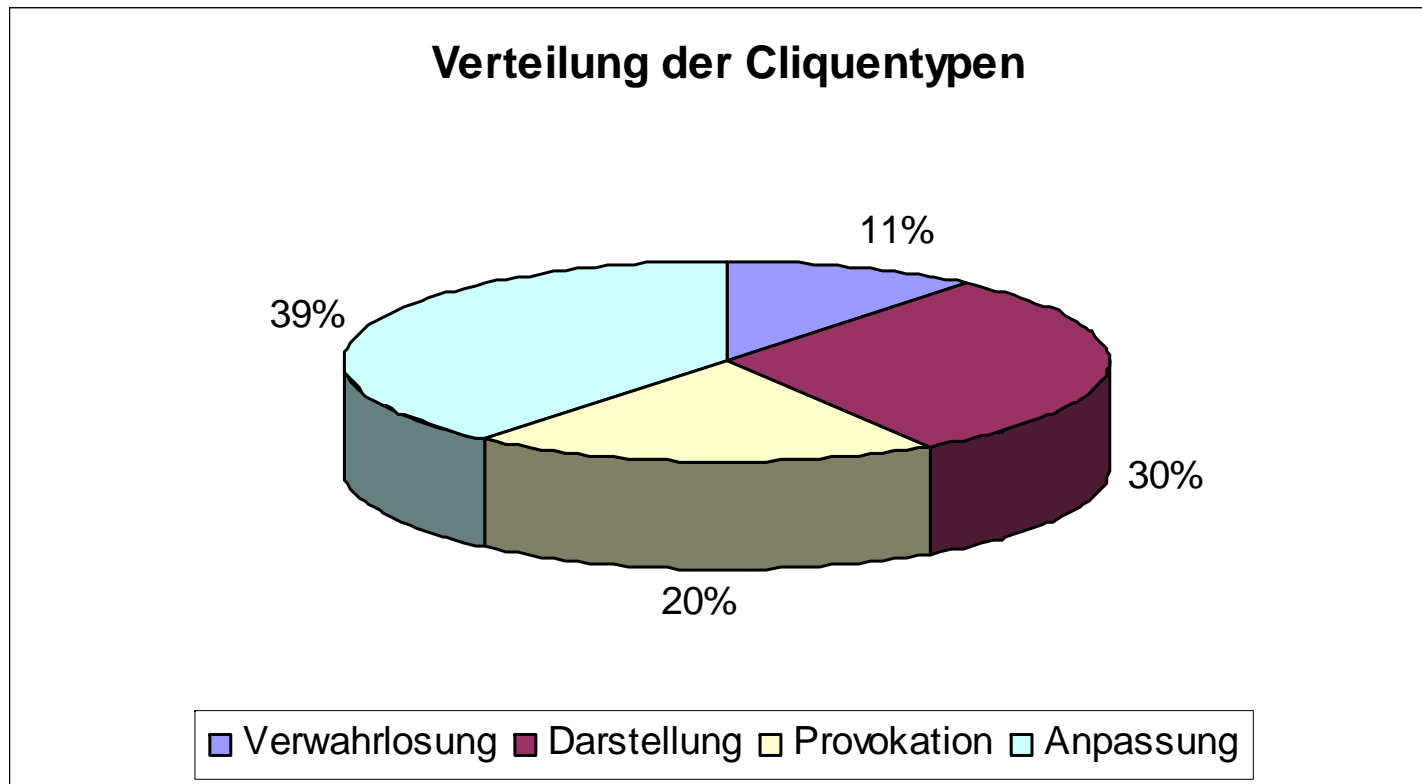
Typ 1: „Verwahrlosung“

Typ 2: „Darstellung“

Typ 3: „Provokation“

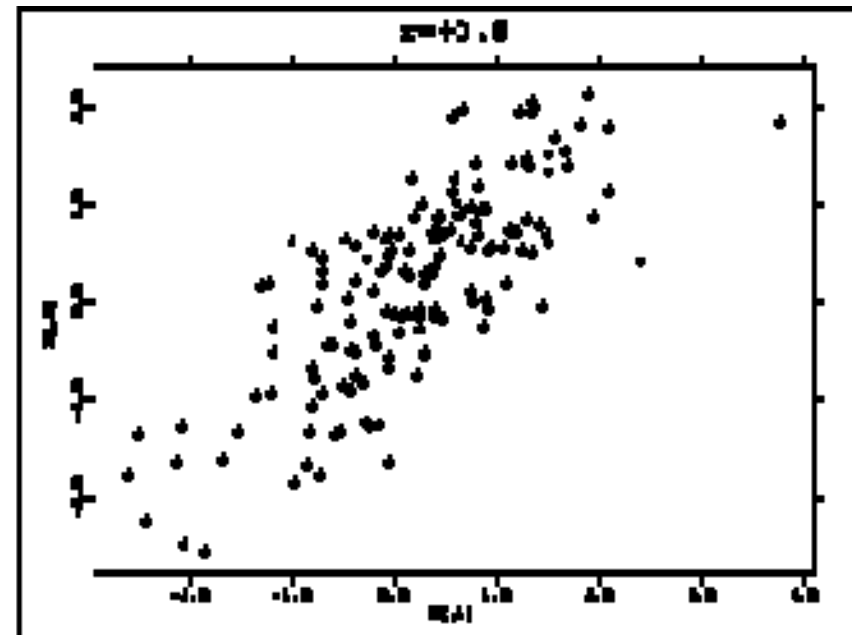
Typ 4: „Anpassung“

4 Ergebnisse: Typen Verteilung



4 Ergebnisse: Typen Bewährung

Die Interraterreliabilität wurde mit dem Koeffizient Kappa (κ)* für multiple Rater berechnet und betrug 0.91, womit von einer hohen Interraterreliabilität ausgegangen werden kann.



<http://mars.wiwi.hu-berlin.de>

4 Ergebnisse: Gemeinsamkeiten

Alle Typen

Funktion des Bahnhofs: Bahnhof wird als sozialer Raum geschätzt und genutzt – als Aufenthaltsort und/oder Ausgangspunkt für weitere Unternehmungen

Cliquenbezogenes Problemverhalten: Zum Teil hoher Alkohol- und Zigarettenkonsum

Konflikte mit Nutzergruppen: Provozierendes und aggressives Verhalten, laute Musik, Verschmutzung, Betteln sowie delinquente Handlung wie Diebstahl und Raub.

4 Ergebnisse: Gemeinsamkeiten „Darstellung“ und „Provokation“

Gemeinsamkeit: Beide Typen spielen mit der Wirkung auf die Erwachsenenwelt und suchen dafür an belebten Orten ein Publikum. Sie grenzen sich gegenüber anderen Gruppierungen durch ihr Aussehen und Verhalten eindeutig und demonstrativ ab.

Unterschied: Der Typ „Darstellung“ realisiert dieses Anliegen spielerisch und der Typ „Provokation“ aggressiv

4 Ergebnisse: Gemeinsamkeiten „Verwahrlosung“ und „Anpassung“

Gemeinsamkeit: Die beiden Typen sind nicht auf ein Publikum angewiesen, sondern genügen sich selbst.

Unterschied: Während Cliques des Typs „Verwahrlosung“ sich eher als Schicksalsgemeinschaften begreifen, erleben die Cliques des Typs „Anpassung“ den Bahnhof als wichtige Erweiterung ihres sozialen Erfahrungsraumes.

4 Ergebnisse: Chancen & Risiken

Chancen

Typ „Provokation“: Gegenseitige Solidarität und Unterstützung der Cliquenmitglieder

Typ „Darstellung“: Erprobung verschiedener Rollen im Rahmen der individuellen Identitätsentwicklung

Typ „Verwahrlosung“: Gegenseitige Fürsorge unter den Cliquenmitgliedern und gegenüber deren Hunden

Typ „Anpassung“: Erweiterung des sozialen Erfahrungsraumes

4 Ergebnisse: Chancen & Risiken

Risiken

Typ „Darstellung“ & Typ „Provokation“: Problemverhalten als Inszenierung der eigenen Cliquenidentität mit den Mitteln des Konsums

Typ „Verwahrlosung“: Problemverhalten als Alltagsbewältigung

Typ „Anpassung“: Problemverhalten wird nicht als identitätsstiftendes Element benötigt

4 Ergebnisse: Fazit der Studie

- 1) Der Bahnhof ist ein wichtiger Lebens- und Erfahrungsraum für jugendliche Cliques.
- 2) Der Aufenthalt auf dem Bahnhof vermittelt das Gefühl von Teilhabe am sozialen Geschehen.
- 3) Die Präsenz von Cliques führt zu Konflikten mit dem Anliegen Erwachsener an einen funktionalen und rationalen Bahnhof.

5 Literatur

Juchelka, R. (2002). Bahnhof und Bahnhofsumfeld - ein Standortkomplex im Wandel. *Standort, 26 (1)*, S. 12-16.

Krisch, R. (2003). Methoden einer sozialräumlichen Lebensweltanalyse. In U. Deinet & R. Krisch (Hrsg.), *Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung* (S. 87-154). VS Verlag: Wiesbaden.

Metzger, M. (2008). Sozialräumliche Lebensweltanalyse von jugendlichen Bahnhofscliquen. *Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete*.

6 Diskussion: Ist der Zug bereits abgefahren?



Abstellgleis Arth-Goldau

Wie gehen wir mit der Wegweisung von jugendlichen Cliques von öffentlichen und halböffentlichen Plätzen wie beispielsweise dem Bahnhof um?